2)
D. B.

I.

Ueber

einige seltene und unbekannte

Schaumünzen

Herzogs Albert V. aus Baiern.

Eine Vorlesung

gehalten

in der öffentlichen Versammlung

der

königl. Akademie der Wissenschaften

den 12. October 1814

Von

Franz Ignaz Streber,

Mitglied der historischen Klasse, und Konservator des königl. Münzkabinets.

Mit einem in Kupfer gestochenen Medaillon und der Beschreibung sämmtlicher Kurrent- und Schaumünzen des genannten Herzogs.

11254326

*

»Eine Geschichte, welche zu den Augen spricht, und gleichsam immer »lebendig ist, kann nur die Numismatik liefern.« — Worte des Kaisers Alexander, als er jüngsthin zu Paris das Kabinet der Münzstempel besuchte.

*

Historischer Verein
für

Stadtbibliothek
Augsburg

Es giebt Menschen, denen die Natur gleich bey ihrem Entstehen einen eigenen Stempel aufdrückt, um sie vor vielen Tausenden ihres Geschlechts schon beym ersten Anblick auszuzeichnen; ihre körperliche Hülle erhält eine aufserordentliche Form, und der göttliche Funke, der in ihr verschlossen liegt, entwickelt sich eben so schnell und stark wie seine Umgebung. Wer immer vor das Bild eines solchen Mannes tritt, wird mächtig von ihm angesprochen, und er kann sich von ihm nicht trennen, ohne auszurufen: das war kein gemeiner Mann! Unter solche schon von der Natur hervor gehobene Menschen gehörte unstreitig Herzog Albert V. aus Baiern, (1) den wir noch jezt mit allem Rechte den Grofsmüthigen nennen; an Körper und Geist gleich ausgezeichnet wirkte er mächtig aber wohlthätig auf sein Volk und seine Zeitgenossen; und wenn der unbefangene Geschichtforscher nicht vergifst, in welchem Jahrhunderte dieser Fürst geboren und erzogen worden, mit welchem Geist des Zeitalters er zu kämpfen hatte, was er in religiöser und literarischer Hinsicht leistete, beförderte, unterstützte; so wird er ihm auch jezt noch bey ganz anderen An-

(1) Nemo illum vel pictum sine veneratione vidit, et Turcarum imperator cum germaniae Principum vultus aere descriptos inspiceret, Alberti frontem vere augustam, dignamque imperio pronunciavit.

Brunner Excubiae tutel. p. 522.

sichten und vorherrschenden Meynungen die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen: Herzog Albert war für seine Zeit einer der weisesten und wohlthätigsten Regenten. Alles, was er unternahm, war grofs, wie Er. (2) — Da die historische Klasse der königl. Akademie der Wissenschaften heute ihr Urtheil über die auf eben diesen Herzog und dessen Vater eingelaufenen Preisschriften bekannt machte, so wird es den Freunden der vaterländischen Numismatik — um bey meinem Fache zu bleiben — nicht unangenehm seyn, wenn ich bey dieser Gelegenheit nur solche Züge seines Lebens aushebe, welche sich auch durch seltene, bis jezt noch nicht bekannte Schaumünzen belegen lassen, (3) wobey vorzüglich von jenem grofsen Medaillon Erwähnung geschehen soll, der die Geistesgröfse des Herzogs ganz ausspricht, zugleich aber auch auf eine Begebenheit in der vaterländischen Geschichte hinweiset, auf welcher noch immer grofses Dunkel liegt. Möchte mein kurzer Vortrag des der Namensfeyer unsers geliebten Königs geheiligten Tages nicht unwürdig seyn!

Das Recht der Erstgeburt bey der damal in Baiern regierenden Linie ward endlich festgesezt, und die beyden Söhne Herzogs Albert des IV., die Gebrüder Ludwig und Ernest, waren, jeder auf seine Art zufrieden

---

(2) S. Denkschriften der königl. Akademie der Wissenschaften zu München für das Jahr 1808. Seite 378. et seqs.

(3) Wenn schon keine der zwey eingeschickten Schriften des Preises würdig erkannt wurde, so enthalten sie doch viele und kostbare Materialien, welche die Verfasser mit grofser Mühe zusammen gesucht haben.

Erst unter diesem Herzog hat sich die baierische Numismatik gehoben, und es sind von ihm mehr als siebenzig Schau- und Kurrentmünzen bekannt, wovon beynahe die Hälfte in der königl. Sammlung noch fehlt. Ich liefere hievon ein genaues Verzeichnifs in der Beylage, woraus der Sammler vaterländischer Münzen schliefsen kann, in wie weit sich sein Vorrath der Vollständigkeit nähere; die uns selbst fehlenden Stücke sind mit einem Sternchen bezeichnet, um die allenfallsigen Besitzer derselben dadurch aufzufodern, sie gegen genügende Bezahlung dem königlichen Münzkabinet zu überlassen.

gestellt. (4) Jakoba von Baaden (5) hatte zwar ihren Gemahl Herzog Wilhelm mit zwey Söhnen erfreut; (6) aber der ältere, Prinz Theodo (7)

---

(4) Herzog Ludwig, welcher die Regierung über den dritten Theil des Landes foderte, wurde von seinem Bruder zum Mitregenten über ganz Baiern angenommen; wahrscheinlich hatte er sich durch einen geheimen Artikel verbindlich gemacht, sich nie zu verehelichen; Herzog Ernest war Bischof zu Passau, mit der Zusicherung auf den Erzbischoflichen Sitz zu Salzburg, welchen er im J. 1540 wirklich antrat; nichts desto weniger liefs er sich nie zum Priester weyhen, und resignirte lieber im J. 1554 das Erzbisthum, worauf er sich auf die ihm eigenthümlich gehörige Grafschaft Glatz zurückzog, wo er auch 1560 starb.

(5) Sie hat das seltene Glück erlebt, Urgrosmutter von mehreren Kindern zu seyn. Annales Ingolst. T. I, p. 159.

(6) Der dritte starb gleich im ersten Jahre nach seiner Geburt.

(7) Prinz Theodo starb 1534, acht Jahre alt zu Wolfartshausen mit seinem Lehrer Magister Matthias Rötter. Köhler in seiner historischen Münzbelustigung 6ter Th. S. 217. macht uns mit einer „gar raren Medaille auf diesen sonst nicht viel bekannten baierischen Prinzen vom J. 1553 bekannt," deren Beschreibung wir mit dem Wunsche hieher setzen, sie einst der königl. Münzsammlung einverleiben zu können.

a) THEOD. ILLVST. DVC. BOIOR. GVILELM. PRIMOG. Des jungen Prinzen Brustbild im Profil die rechte Gesichtsseite vorkehrend, im blofsen Kopfe, und kurz abgestuzten Haupthaaren, mit aufliegender Wulst, und einer goldenen Kette auf der Brust, an welcher ein Kleinod hanget, in einer gefaltenen und aufgeschnittenen Haube, zwischen der die Jahrzahl 1533.

r) INSIGN. QVATT. AVIAR. THEOD. Der auf einem grofsen Lilienkranz ruhende pfalzbaierische Wappenschild, zwischen den vier Winkeln stehen vier andere Schildchen. Im rechten Obern das Oesterreichische wegen Herzog Albert IV. Gemahlin Kunegund, K. Frideric. III. Tochter, im linken obern das Braunschweigische wegen Herzog Albert III. Gemahlinn Anna, Herzog Erich I. von Braunschweig Grubenhagen Tochter als Herzog Wilhelm IV. von Baiern Mutter und Grofsmutter. Im rechten untern der Katzenelnbogische Löwe, wegen Ottilia Markgr. Christoph von Baaden Gemahlinn, geborne Gräfinn von Katzenelnbogen, im linken untern das pfalzbaierische Wappen wegen Elisabeth Markgrafen Philipps von Baaden Gemahlinn, geborne Pfalzgräfinn am Rhein, als der Herzoginn Jacobaea Wilhelm IV. Gemahlinn Mutter, und Grofsmütterliche Geschlechtswappen.

* Köhler hist. Münzbelust. VI. Thl. p. 217.

starb schon im achten Jahre seines Alters, und gründete dadurch auf ein neues die künftige Alleinherrschaft des jüngern Bruders Albert, geboren den 29. Februar 1528. Sein Vater, Aventins Zögling, versäumte nichts, um die viel versprechenden Talente seines hoffnungsvollen Sohnes gehörig zu entwickeln, und ihn zu einem selbstständigen Manne und Regenten heranzuziehen. Sein Erzieher war der vielseitig gebildete Wolfgang Bosch, aus einem alt adelichen Geschlechte von Dinkelsbühl. Schon im zehnten Jahre kam der Prinz auf die Universität zu Ingolstadt, wo späterhin die berühmten Männer, Wolfgang Hunger, und Viglius Zwichem seine (8) Lehrer, Freunde und Vertraute wurden. Da die Stadt während dieser Zeit wegen ihrer vortheilhaften Lage an den Ufern der Donau in eine Vestung umgewandelt wurde, legte Prinz Albert den ersten Grundstein, und vertheilte bey dieser Gelegenheit eine Schaumünze mit seinem Bildnifs, und der Umschrift: Si Deus nobiscum, quis contra nos. (9) Siehe deren Beschreibung im Anhange Nro. 2. Es scheint, der zwölfjährige Jüngling habe damals schon die Gefahr geahnet, die ihn einst in der Blüthe seines Lebens durch Hochverrath hätte wegnehmen, und Baiern einem Bürgerkriege preis geben sollen.

Im siebenzehnten Jahre verliefs er die hohe Schule; Wolfgang Hunger feyerte den Abzug seines fürstlichen Freundes und Schülers mit einer passenden Rede, und der Prinz liefs eine Medaille schlagen, die er wahrscheinlich unter seine Lehrer und Vertraute zum Andenken selbst vertheilte. Siehe deren Beschreibung im Anhange Nro. 3. Im Jahre darauf

---

(8) S. Annales Ingolstad. T. I. p. 160. 174. 121.

(9) Der in den Grund bey dem Schlofsthor gelegte Stein hat folgende Aufschrift: Ad Christi optimi maximi sempiternam gloriam et carissimae patriae propugnationem Ego Albertus Comes palat. Rheni sup. et inf. Bav. Dux XII. aetatis meae annum ingressus, die ejus prima, eoque mihi natali, operi novo munitionum Ingolstadianae urbis, ab illustriss. Principibus Guilielmo et Ludovico fratribus, patre ac patruo pientissimis feliciter instituto Architecto Reinhardo a Solmifs prima haec posui fundamentorum initia anno Domini MDXXXIX. Calendas martii.

Psalm 126.

Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat, qui custodit eam.

Mederers Geschichte von Ingolstadt §. 83.

verlieh ihm der Kaiser Karl V. den Orden des goldenen Vliefses; eine Auszeichnung, die vielleicht noch keinem Prinzen aufser dem kaiserlichen Hause in diesem Alter zu Theil geworden, und welche nur der Vorbothe einer noch gröfsern seyn sollte. Denn schon im folgenden Jahre vermählte ihn genannter Kaiser mit der Erzherzogin Anna, (10) seines Bruders des römischen Königs Ferdinand Tochter. (11) Das Beylager wurde (4. Jul. 1546) zu Regensburg im Getümmel ungeheurer Kriegsrüstungen gefeyert; von da eilte der Kaiser über Landshut nach der neuen Veste Ingolstadt, und vereitelte dort die Plane seiner Gegner, die ihm an Mannschaft so weit überlegen waren, an Muth und Einsicht aber tief unter ihn, standen. Des Prinzen Ehe wurde bald mit zwey Söhnen gesegnet, welche die Namen ihrer beyderseitigen Grofsväter erhielten. (Wilhelm geb. 1548, und Ferdinand geb. 19. Jäner 1550.) Aber diese Familienfreude störte der Tod des Herzogs Wilhelm, der im 57sten Jahre seines Alters im März 1550 starb.

Schwer und verhängnifsvoll waren die Zeiten, in denen Herzog Albert, erst 22 Jahre alt, die Regierung seines Landes übernahm. Landgraf Philipp von Hessen, Churfürst Johann Friedrich von Sachsen, beyde hatten durch einen Gewaltspruch des Kaisers ihre Länder und ihre Frey-

---

10) Sie war den 10. Juny 1529 geboren, und schon als Kind an den oben genannten baierischen Prinzen Theodo verlobt. Diese Verbindung des Hauses Baiern mit jenem von Oesterreich, und der dabey abgeschlossene merkwürdige Vertrag, welcher 200 Jahre darnach (1740) nehmlich bey Abgang des männlich Habsburgischen Stammes so folgereich für unser Vaterland hätte werden können, war auch damals von grofser Wichtigkeit, indem Herzog Wilhelm allen von den Häuptern des Schmalkaldischen Bundes an ihn ergangenen Zumuthungen ausweichen, und sein Land von der Geisel des Krieges bewahren konnte. Ex castris Smalcaldici dedere ad Guilielmum Bojum minaces literas, quibus ille sedate respondit, se nec Caesaris authoritati neque Ferdinandi regis firmatae nuper ex filii nuptiis amicitiae deesse potuisse. Adlzr. LII. p. 255.

(11) Die Schaumünzen, welche Herzog Albert mit seinem und der Erzherzogin Bildnifs schlagen liefs, sind von ungewöhnlicher Gröfse, und manchmal von einem räthselhaften Inhalt, sie stehen Nro. 5. 6. 57. 58. beschrieben. Man sehe hierüber Scholliners Abhandlung in dem historischen Band der königl. Akademie der Wissenschaften vom J. 1807. S. 241.

heit verloren; noch befanden sie sich im Gefolge des mächtigen Imperators als Gefangene. Moritz, der neue Churfürst von Sachsen hatte zwar durch seinen Abfall von dem Kaiser dessen Macht gebrochen, und den Stand der Dinge in Deutschland mächtig geändert; aber desto mehr auch den Geist der Empörung aller Orten aufgeregt. Religions-Freyheit war das Losungswort, unter welchem so Manche alle politischen Verhältnisse umzustürzen, und den Aufstand gegen ihren rechtmäfsigen Fürsten zu verbergen suchten. Die auch in Baiern schon hie und da auflodernde Flamme des Aufruhrs suchte man bisher durch Gewalt und Todesstrafen zu unterdrücken; (12) aber der neue Regent trat hierin nicht ganz in die Fufsstapfen des Vaters; der Religion seiner Väter zwar getreu wie er, gieng er von dem Grundsatz aus, dafs man das Volk belehren, und dessen Meynungen und Vorurtheile nicht durch Feuer und Schwerdt zu vertilgen suchen sollte. Als daher sein Oheim, Herzog Ernest, confirmirter Erzbischof von Salzburg, einen Synod nach Mühldorf ausschrieb, (1553) gab der Herzog seinen dahin abgeordneten Gesandten den merkwürdigen Auftrag: »auf die strengen und etwas gewaltsamen »Vorschläge des Erzbischofes in seinem Namen zu erklären, dafs er sei»nem Vetter keine Maas geben wollte, mit seinen Unterthanen auf obige »Art zu verfahren, er aber hätte das Bedenken, die Seinigen also straks »zur Bekenntnifs und Widerruf anzuhalten, und Fürsorge, es mechten »wenig dahin zu bringen, sondern mit der Güte und Bescheidenheit viel»mehr zu bewegen seyn, sich hinfüran der alten Christlichen Ordnung »in der Communion und sonst gleichförmig zu halten — — er Herzog »könne in die Publikation des erzbischöflichen Mandats durchaus nicht »willigen, und es sey durchaus seine Meynung, sich in keine Inquisition »der seiner gemeinsamen Landschaft beschehenen Vertröstung zuwider »einzulassen, welches gemeine Werk auch mehr zu Zerstörung und Auf»ruhr, dann zu Gutem raichen möcht; er wolle bey seinen Unterthanen, »so viel immer möglich und mit Bescheidenheit geschehen mag, darob »seyn, damit die Abgefallenen wieder gebracht, und die Katholischen »standhaft erhalten werden.« (13) So dachte und sprach Herzog Albrecht

(12) S. Winters Geschichte der Reformation in Baiern.

(13) Aus Archival-Papieren.

von Baiern, während einst der Landgraf Philipp von Hessen in der berühmten Unterredung, die er zu Speyer mit dem Kaiser und dessen Minister gehalten, unter andern ihnen geradezu ins Gesicht sagte: »er wisse »kein Mittl, eine Wiedervereinigung zu Stande zu bringen, als wenn die »eine Hälfte von Deutschland, die andere umbringe.« (14) Inzwischen hatte diese weise Güte und Nachsicht des Fürsten nicht die erwartete Wirkung. Einige Grofse des Landes waren mit den neuen Grundsätzen bereits bekannt; sie sezten eigenmächtig die alten Pfarrer ab, und liefsen sich aus der Nachbarschaft eigene Prediger auf ihre Schlösser kommen, die sich dann wohl in Acht nahmen, etwas anderes zu lehren und zu predigen, als was die Herrschaft gerne hörte, und bereits in den angränzenden Ländern mit Beyfall aufgenommen worden. Die kräftigen Maasregeln, welche die Regierung dagegen ergriff, wurden zu Landesbeschwerden gemacht, deren Abstellung man von dem Herzoge mit drohendem Ungestüm forderte. Dieser hatte nehmlich im J. 1556 seine Landstände nach München einberufen, um mit ihnen wegen den rückgelassenen Schulden des Herzogs Ludwig, wegen einer vom Reiche so dringend begehrten Türkenhilfe, und wegen der Unkosten, welche die gröfsere Zahl der zu haltenden Provisoner foderte, zu unterhandeln; sie erschienen zwar, aber statt dem Herzog auf sein Begehren zu beantworten, trennten sich der Ritter- und Bürgerstand sogleich von dem Geistlichen, »und begehrten »von dem Herzog, dafs er ihnen die Communion unter beyderley Gestalten »erlauben, und das Verboth des Fleischessens an gewissen Tagen aufheben »möchte; wann dieses geschehen, dann wollten auch sie die von ihnen »gemachten Foderungen berathen und antworten.« Der Fürst liefs ihnen bedeuten, dafs er nach seinen Grundsätzen in solchen Dingen für sich allein nicht handeln könne, dafs ihr Begehren offenbar nur Trotz und Ungehorsam wäre, sie sollten sich also ohne weiters mit dem ersten Stand vereinigen, und sein Begehren beantworten. Sie erwiederten, »dafs sie »für ihre Landesfürsten jederzeit ihr Gut und Blut dargeboten; und jezt »nichts Zeitliches, sondern blos ihr Geistliches begehrten, sie hätten von »dem Mühldorfer Synod und dem Augsburgischen Reichstag Hilfe erwar»tet, aber umsonst; sie schreien und ruefen also zu S. Fürstl. Gnaden als

(14) S. Schmidts Geschichte der Deutschen. Band VI. S. 125.

»ihren gnädigen Oberherrn und Landsfürsten aus Grund und innerlichen »Seufzen ihrer Herzen, und bitten nochmals durch Christum und seiner »Gerechtigkeit wegen, S. Fürstl. Gnaden, zu denen sie nach Gott all ihre »Hoffnung Trost und Zuflucht haben, wollen doch ihr flehentlich anlan»gen, und höchst angelegene Bekümmernifs zu Gemüth fassen, und weil »ein jeder vor dem Gericht des Allmächtigen seine aigene Bürden tragen »mufs, kainer aber für den andern daselbst antworten werdt, sie in ihren »angebrachten Begehren mit Gnaden erhören. Der Herzog erklärte ihnen »endlich, dafs er Niemand, der unter beyderley Gestalten communici»ren wollte, wenn es nur ohne Aergernifs geschehe, würde bestrafen »lassen; übrigens sollten sie die weitere Entscheidung des in Regensburg »versammelten Reichstages abwarten.« Die zwey Stände dankten zwar für diese herzogliche Erklärung, baten aber, dafs sie vor allen öffentlich möchte ausgeschrieben werden; auch sezten sie noch einen neuen Punkt bey, nehmlich die freye Berufung und Beybehaltung ihrer Prediger, als von denen sie allein noch das reine Wort Gottes hörten. Die Antwort war, sie sollten sich einsweilen mit dem Wenigen begnügen, und endlich einmal auf die dringenden Foderungen des Herzogs antworten; aber es war umsonst; sie wiederholten ihr Begehren so oft und so lange, bis es ihnen der Herzog endlich bewilligte. (15) Und jezt wurden auch die herzog-

(15) Diese merkwürdige Verordnung, welche Adlzreiter und mehrere auf das Jahr 1557 zurücksetzen, ist vom 31. März 1556, und gehört unter die ältesten Druckdenkmäler von Baiern. Vergleiche hiemit Bar. v. Aretins akademische Rede vom J. 1801. S. 17. Sie hat folgenden merkwürdigen Eingang: »wir wollen auch nit verhalten, das wir auf jetzigen allhie gehaltenen Landtag auf unserer getreuen Landschaft von den beiden Ständen embsiges und beharrliches Anhalten, jnen etlichen Punkt halb nachfolgende gnädige Declaration und Erläuterung gethan, nit auf Majnung jnen dieselbe zu bewilligen, welches uns nit gebiert, auch dafür nit gedeut noch verstanden werden soll, sondern allein Sy auch andere unsere Unterthanen, die sich ihrer Gewissen halben so hoch beschwert finden, von unserer besorgten Straff und Ungnad bis auf ferner kristliche und gebierliche Vergleichung der Religion zu versichern. — — — Doch haben wir uns lauter fürgesezt, das wir sonst weder in der alten katolischen kristlichen Leer, Sakramenten und Zeremonien bis zu andern kristlichen und gebürlichen Austrag niemands ainige Verenderung oder Neuerung gestatten oder zusehen werden, wie sich dann die beyde Ständ gehorsamlich vernemen lassen, das sie dergleichen enderung

herzoglichen Foderungen in Berathung gezogen und sogleich bewilliget. (16) Um nun dieser seiner Verordnung auch bey den geistlichen Behörden Eingang zu verschaffen, schickte der Herzog noch im May des nehmlichen Jahres einen eigenen Gesandten an die Bischöfe zu Eichstädt, Freysing und Passau, um sie zu ihrer Einwilligung und Mitwirkung zu bewegen; diese entschuldigten sich aber damit, dafs sie ehevor mit ihrem Metropolitan Rücksprache nehmen müfsten. Diefs geschah; aber viele Geistliche weigerten sich, die Communion unter beyderley Gestalten zu ertheilen, und die Stände erneuerten ihr Gesuch auf dem nächsten Landtag zu Landshut 1557 mit derselben Heftigkeit; der Herzog that, was er nach seiner Ueberzeugung in dieser Sache thun konnte, er wendete sich noch einmal an

---

enderung oder verneuung mit nichten begehrten oder suchten, dann was auf künftigen Reichstag durch ordentliche Weg gemeinlich beschlossen, dessen gedenken wir uns als ein gehorsamer Fürst in unserm Fürstenthum auch zu halten etc.« — Der Herzog wurde nicht müde, seines gethanenen Versprechens gemäfs wegen dem Gebrauch des Kelches sich bey den Bischöfen, bey dem Concilio zu Trient, dann zu Rom, dann wieder zu Trient, dann zu Wien zu verwenden; aber die Sachen wurden schlimmer, und für die Ruhe des Landes immer gefährlicher, wie aus dem gedruckten Patent vom 29. Octob. 1563 ersichtlich ist, worin der Herzog sagt: »wir sindt in Erfahrung kommen — — — dafs bey raichung »der beeden Gestalten viel erschreckenliche abscheiliche und unkristliche Prophanationes und Unheiligung gebraucht, und damit allerley vorlängst verdammte »Ketzereyen wider auf die pan gebracht, und das gemeine Volk leider dermafsen »verfiert sey — — das viel derselben in widertauf und andere verdammliche »Schwärmereyen auch zu den hochschädlichen Auflauf gerathen etc.«

Aus Archival-Papieren.

(15) Die Deputirten auf diesem Landtag von Seite des Adel- und Ritterstandes waren: 1) Wolf von Maxlrain zu Waldekg, Hauptmann zu Burghausen, 2) Hanns von Trenbach zu Waldberg und Schambach, Hofmeister, 3) Hanns von Gumpenberg zu Pettmefs, Erblandmarschall, 4) Onuphrius Seyboltstorfer zu Seyboltstorf und Niederpöring, 5) Jakob von Puchberg zu Winzer, 6) Pangratz von Freyberg zu Aschau und Wildenwarth, 7) Servatius von Seyboltstorf zu Schenkenau, 8) Haimeran Nothhaft zu Aholming. Von Seiten des Bürgerstandes Caspar Weiler und Gabriel Riedler von München, Bernhard Bayzinger des innern Raths zu Landshut, und Christoph Hofmeister des innern Raths zu Straubing.

Aus Archival-Papieren.

das gesammte baierische Episcopat; aber die hierüber weitläuftig gepflogene Korrespondenz führte zu keinem andern Resultat, als dafs nur der Pabst oder ein Concilium einst hierin entscheiden könnte. (17) So lange wollten die Unzufriedenen nicht warten; sie vergafsen, was sie dem Herzog auf dem Landtag so feyerlich versprochen hatten, »dafs sie nehmlich »in der katholischen kristlichen Lehre, Sakramenten und Zeremonien eine »Enderung oder Verneuerung mit nichten begehrten oder suchten,« sondern sie wollten nun mit Gewalt erobern, was dem Adel im Nordgau seine Landesherrn selbst und freywillig zugestanden hatten. Sie bildeten unter sich einen geheimen Bund, der keinen andern Zweck hatte, als sich der Person des Herzogs zu entledigen, um dann desto freyer die neuen Religions-Grundsätze in Baiern einführen zu können. Höchstwahrscheinlich war der Graf Ladislaus von Haag der Haupturheber jener geheimen Verbindung, da ihn die Regierung im J. 1557 zu Oetting in genaue Verwahrung nehmen, und so verstrikt nach München führen liefs. Die Verschwornen liefsen sich dadurch nicht irre machen, sondern wurden nur desto behutsamer; sie schickten ganz in Geheim einige ihrer Vertrauten nach Sachsen, um dort unter dem Namen des Herzogs von Baiern Truppen zu werben; diese sollten dann den baierischen Gränzen näher gebracht werden, und sich mit dem benachbarten Adel in Verbindung sezen, während sie im Lande selbst ihren Anhang zu verstärken und zu einem grofsen Schlag vorzubereiten suchten. Aber diese Falschwerber wurden noch in Zeiten, und zwar im Auslande selbst, entdeckt, ergriffen, und zum Geständnifs ihres frevelhaften Unternehmens, so wie ihrer Mitschuldigen gebracht. Und jezt eilte der Herzog, mit den Beweisen in der Hand, die Anschläge der auf sein Verderben sinnenden Gegner in der Geburt zu ersticken. Er liefs sie alle vor sich kommen, und da sie ihr Verbrechen nicht widersprechen konnten, kündigte er ihnen an, dafs sie nach den Landes- und Reichsgesetzen ihr Leben und ihre Familien den Verlust ihrer Güter verwirkt hätten. Aber wie erstaunten sie, als der grofsmü-

(17) Schon den 3. August 1556 erklärten einige Geistliche aus Burghausen, Braunau und Oetting schriftlich, »dafs sie den Layen das Sakrament nicht mehr un»ter beyderley Gestalten reichen, noch sonst der Religion zuwider handeln »wollten.« ibidem.

thige Fürst ihre Siegelringe von den Fingern ziehen, und sie vor ihren Augen zerschlagen liefs, gleichsam als hätten nur die Edelsteine der Edelleute an ihm gefrevelt. Selbst die Namen der Verschwornen wurden verheimlichet, und es geschah auf einen ausdrücklichen Befehl des Herzogs, dafs auch nach seinem Tode noch dieser Geschichte nur im Allgemeinen erwähnt werden dürfte. (18) So erzählen Brunner und Adlzreiter, dieses

(18) Wenn Hundius in der Vorrede zu seinem Stammbuch, welches 1585, also erst sechs Jahre nach dem Tod Herzog Albert V. erschien, sagt: »dafs es von der »neulichen und gegenwärtigen Historien viel zu schreiben, hoch bedenklich »und gefährlich seyn will — — — dafs er das widerwärtig gar umgangen, oder »mit solcher Bescheidenheit angeregt, dafs sich dessen der Billigkeit nach Nie»mand zu beschweren,« so wollte er offenbar auf obige Ereignisse hindeuten; indessen wird es sowohl aus dessen Stammbuch, als auch aus andern Nachrichten sehr wahrscheinlich, dafs folgende, seit dieser Zeit längst ausgestorbene Geschlechter an diesen Religions-Unruhen in Baiern grofsen Antheil gehabt haben:

1) »Ladislaus Graf von Haag hatte mit den Fürsten von Baiern als Herzog »Wilhelm und Ludwig, nachmal mit H. Albert grofse Irrung und Rechtfertigung »gehabt von wegen der Gräntz, Gejaids, Holzschlag, Dechels und andern, »darum er anno 1557 zu München in Verstrikung kommen, deren er mit Abtrag »einer namhaften Summa Geldes (25,000 Thaler) wider ledig worden, endtlich »1567 zu Haag ohne Kinder mit Tod abgangen.« S. Stammbuch S. 67. — Ein im königl. Archiv befindlicher Akten-Tom hat die Aufschrift: »was beschwer»liche, gewaltthätige und landfriedbrüchige, unordentliche Handlungen der Graf »Ladislaus zum Haag und Herr zu Brun, geübt.

2) Pangratz von Freyburg, des Onuffrius und der Helena von Münchau Sohn war Deputirter auf dem Landtag von 1556; von ihm sagt Hundius in seinem Stammbuch p. 99 et seqs. folgendes: »hat etlich ehrlich Züg gethan nach der »Provinz in Frankreich oder Delphinat und Italien mit Herrn Hans Caspar von »Fraunsberg, der ihne lieb gehabt, und eine Schwester verheurathen wollen, »so hernach erblindet; war Pfleger zu Aybling 1546, 47, darnach Herzog Al»brechts Kammerrath zu München anno 1550, nach demselben Hofmarschall, »davon er letztlich widerwertiger Religion halber mit etwas Ungnade wieder heim»kommen, Ein geschickter, ernstlicher, fleifsiger und arbeitsamer Mann, der »aufser der Religion seinen Herrn und dem Hof sonst wol angestanden — hat »zu beyden Herrschaften Aschau und Wildenwart viel kauft, und daran gebes»sert, bis ihn das Podagra, dafs er viel Jar gehabt, anno 1565 gar hingericht. Item Seite 157. »Der Herzog verlieh ihm 1561 die Bergfreyheiten zu Siegsdorf

Ereignifs umständlich, ohne jedoch ein Dokument anzuführen, woraus sie ihre Nachrichten genommen haben, und es scheint, dafs selbst in dem Archive Alles zernichtet worden sey, was hierauf Bezug haben konnte. (19) Aber die Numismatik kömmt hier, wie das oft der für sie rühmliche Fall ist, der Geschichte schwesterlich zu Hilfe, indem sie uns ein Monument aufbewahrt hat, welches gleichzeitig und einzig in seiner Art ist. Ein silberner Medaillon, den wir hier zum erstenmal bekannt machen, S. N. 16. von ungewöhnlicher Gröfse und vom J. 1558 hat auf der Hauptseite des Herzogs sehr erhaben geschnittenes Brustbild im blofsen Haupte, kurz gestuzten krausen Haaren und langem Barte, die rechte Gesichtsseite vorkehrend, in einem mit Laubwerk gezierten Harnisch, über den die Ordenskette des goldenen Vliefses und ein Kruzifix herabhängt; mit der Um-

»und Bergen ohne Entgeld seiner mit dem übrigen Adel gemeinen Religionsfreyheit.«

3) »Wolf Dietrich von Maxlrain Freyherr zu Waldek (sein Vater Wolf war »ebenfalls Deputirter auf obigem Landtag) seine Hausfrau Veronika Ludwigen »von Pienzenau Tochter, er war eine Zeitlang Pfleger zu Schärding, zog nach»mal hinab gen Waldek — — ein verständiger, ehrlicher und wolhausender Herr, »der einem grofsen Herrn, da sie einer Religion, wohl ein stattlicher Diener »geben hat.« Hundius Stammbuch 2ter Thl. p. 157. Item von Obernberg die Reformation in der Herrschaft Waldek. S. 7 etc.

4) »Hanns Wolf des Christoph Warter zu Steinach und Anna von Freyberg »Sohn nam zur Ehe Junkfrau Margreth, Sigmunden von Seyboltstorf zu Falken»fels Tochter — kamm in grofse Ungnade des Landesfürsten.« ibidem p. 355.

(19) Adlzreiter setzt dieses Ereignifs P. II. p. 273. 74. auf das Jahr 1563, und Meichelbek, welcher P. II. p. 328. ebenfalls davon Meldung macht, bezieht sich ganz kurz auf ihn, als seinen Gewährsmann, glaubt aber, dafs es durch die von dem Herzog in Baiern geschehene Annahme der Beschlüsse des Kirchenraths von Trient veranlafst worden sey, welches erst im J. 1564. hätte geschehen können. Meine Gründe gegen beyde diese Angaben sind folgende: 1) Adlzreiter und Brunner schrieben ohngefähr 60 bis 70 J. nach diesem Ereignifs, ohne archivalische Dokumente, also blos nach einer Tradition; wie leicht kann man sich da um einige Jahre irren! 2) dafs diefs hier geschehen, liefert er gleich den Beweis, indem er p. 267 behauptet, man habe in Baiern erst im J. 1557 die Communion sub utraque begehrt, welches doch das obige Patent und die demselben vorausgegangene Landtagsunterhandlungen hinlänglich widerlegen; 3) unser Medaillon ist gleichzeitig, spricht offenbar von einem gedämpften Aufruhr, und zwar im J. 1558; 4) die

schrift: Albertus Com. Palat. Rheni utri seqs. Bavariae Dux. auf der Rückseite sieht man ein Bergschlofs, über welchem ein gekleideter und gekrönter Engel in den Wolken mit zwey in den ausgestreckten Händen haltenden Lorbeerzweigen schwebet; unter dem Schlosse stehen zwey Löwen gegeneinander, vor dem einen auf der linken Seite ruhet ein Lamm, der andere aber zur Rechten hält einen zu Boden gestreckten Stier, den er zu zerreifsen droht, die Umschrift ist: Parcere subjectis, et debellare superbos. (20) Die aufserordentliche Seltenheit dieses numismatischen Dokuments läfst vermuthen, dafs der Herzog die Form (21) davon wieder vernichten, und nur diefs einzige Exemplar aufbewahren liefs, um einerseits den Vorfall zu dokumentiren, anderer

merkwürdigen Worte, welche Augustin Baumgartner 1562 den Vätern zu Trient im Namen des Herzogs von Baiern sagte: ea invidia — — domi ac foris adeo exasperatur atque increbescit, ut plerique, quibus veloces pedes sunt ad effundendum sanquinem, nihil expectent avidius, quam aliquam praeberi movendis tumultibus occasionem! deuten offenbar auf etwas schon Vergangenes. (Schellhornii amoenitates historiae eccles: et liter. T. II. p. 547. et seqs.) 5) Die baierische Kurrentmünze vom J. 1562 mit zwey Dolchen und der Umschrift: Trau schau wem, würde das Geheimnifs, dafs Herzog der Verschwörung auf der Spur sey, zu früh verrathen haben, wenn diese erst im J. 1563 statt gehabt hätte; 6) Auch das Patent vom 29. October 1563 spricht schon von dem »hochschädlichen Aufbauf,« wo doch das Concilium von Trient noch nicht einmal geendet war. Indessen soll diese meine Meynung nur so lange gelten, bis sie durch eine mehr Wahrscheinliche verdrängt wird.

(20) Die Worte sind aus Virgils Aeneid. VI. B. 554 V. genommen, wo der Dichter seinen Helden die Kunst zu herrschen lehrt, indem er singt:

Du, o Römer! gedenke die Völker mit Macht zu beherrschen,
(Diefs sey'n Künste für dich) und Friedensgesetze zu spenden,
Unterworfner zu schonen, und Stolze nieder zu kämpfen.

(21) Nach dem Urtheil aller Sachverständigen ist diese Medaille nicht geprägt, sondern gegossen, und dieser Umstand könnte leicht auf die Vermuthung führen, dafs sie das Werk eines Privatmanns wäre, folglich nicht als ein öffentliches historisches Denkmal gelten könnte; ich antworte hierauf: möglich wäre diefs, aber nicht wahrscheinlich, weil Niemand die Kühnheit würde gehabt haben, dem symbolischen Inhalt derselben ein bestimmtes Jahr beyzusetzen, wenn derselbe nicht auf ein gerade in diesem Jahre geschehenes Ereignifs Bezug gehabt hätte; gesezt auch, der Herzog hätte diese Schaumünze nicht selbst prägen las-

Seits aber es mit der gröfsten Schonung für die Familien der Schuldigen zu thun. In der That, ein Fürst, der seine Feinde und sich so su besiegen wufste, verdient, dafs wir ihn auch jezt noch den Grofsmüthigen nennen. (22) Indessen scheint es, dafs die Unzufriedenheit der Religionsneuerer doch nicht aus der Wurzel gehoben worden, sondern in geheim noch fortwucherte; denn eine Kurrentmünze vom J. 1562, worauf sich der doppelte Adler mit den baierischen Wecken auf der Brust befindet, zeigt uns zwey über einander gelegte Dolche mit den Worten: Trau Schau wem; ein Zeichen, dafs der Fürst die Unruhigen nicht aus den Augen verloren, und im Nothfalle selbst das Schwerdt gegen sie zu gebrauchen, fest entschlossen war.

Unter die grofsen Uebel der damaligen Zeit gehörte auch der gänzliche Verfall des deutschen Münzwesens; auf jedem Reichstage kam er zur Sprache, und wir haben viele Beweise vor uns liegen, dafs der Herzog die vom Kaiser und Reich ausgesprochenen Verbesserungsmittel angenommen, und genau befolgt habe. Sammentlich baierische Kurrentmünzen erscheinen von dieser Zeit an zwar mit dem Namen und Wappen des regierenden Herzogs, aber auch mit jenem des Kaisers und dem doppelten Reichsadler; der erste auf diese Art geprägte baierische Thaler ist vom J. 1557, und die Sammler vaterländischer Münzen werden es aus

---

sen, so geschah es doch gewifs mit seinem Vorwissen, und bürgt also immer für eine um diese Zeit statt gehabte grofse Begebenheit, die er geflissentlich in einen Schleyer eingehüllt wissen wollte. Valentin Rotmar in seinem Leichen-Carmen führt S. 167 die nehmlichen Worte an: Discite Justitiam, fandi memoresque nefandi: Parcite subjectis et debellate superbos; ein Beweis mehr, dafs der Innhalt dieser Münze schon damals allgemein bekannt war. S. orationes funebres in Exequiis Alberti V. pag. 167.

(22) Doctor Philipp Menzel in seiner Threnos super obitu seren. Principis Alberti V. sagt hievon:

Ecce ausos immane nefas, et foedere diro
Conjuratum agmen, Catilinas atque Cethegos
Ille suos, victor vita dignatus, et ultro
Exemit meritis (rara ô clementia) poenis.

S. orationes funebres p. 150. item p. 18.

Erfahrung wissen, wie schwer es hält, diese oder ähnliche aufbringen zu können. (23) Aber noch ungleich seltener und für den Besitzer erfreulicher ist jene grofse Schaumünze, (S. im Anhang Nro. 58.) auf welcher sich die Namen 34 baierischer Städte nebst ihren Wappen befinden; sie führt zwar kein kronologisches Datum mit sich, aber ich glaube, Gründe zu haben, sie in diese Zeitepoche, nehmlich um das Jahr 1560 einreihen zu dürfen. Herzog Ernest starb in diesem Jahre auf seiner Grafschaft Glatz, und mit ihm der lezte Prätendent auf eine gemeinschaftliche Regierung in Baiern, denn noch im Jahre 1545, wo sein Bruder Herzog Ludwig zu Landshut starb, und er als Erzbischof von Salzburg selbst ein nicht unbedeutender Regent war, erneuerte er noch einmal seine Ansprüche auf Mitregentschaft, die er aber bald wieder aufgab; (24) er liefs sich nie zum Priester weihen; erst dessen Tod scheint seinen Neffen von aller Sorge diefsfalls befreyet und ihm Gelegenheit gegeben zu haben, sich als Alleinherrscher aller baierischen Städte zu betrachten. (25) — Das Jahr 1565 zeichnete sich durch eine in ganz Deutschland ausgebreitete grofse Ueberschwemmung aus, welche auch in Baiern ungeheuren Schaden anrichtete. Zu gleicher Zeit sezten mehrere Erderschütterungen die Völker in grofse Furcht vor den Uebeln, die da kommen sollten. (26) Höchstwahrscheinlich hat die überaus seltene Schaumünze von diesem Jahre, die der Herzog in Gold und Silber ausprägen liefs, Bezug auf diese Erscheinung, und er wollte durch ihren religiösen Inhalt das Volk ermuntern,

---

(23) S. dessen Beschreibung im Anhange sub Nro. 15. Die erste baierische Kurrentmünze nach dem von Kaiser und Reich angenommene Münzfufs ist vom J. 1554 sub Nro. 13. mit dem Namen des Kaisers Karl V.

(24) S. Adlzreiter P. II. l. X. p. 253.

(25) Sie kömmt, aber kleiner, mit der Jahrzahl 1576 und einem andern Stempel sub Nro. 67 noch einmal vor.

(26) Ingens aquarum illuvies Boicam juxta ac coeteram germaniam afflixit — — undae in latifundia effusae proculque stagnantes villas ac vicos obruêre, magna hominum et jumentorum copia per vim abrepta. Accessere passim terrarum horridi tremores, qui mortalibus auxêre metum malorum irruentium, et irati praeter morem numinis. Adlzr. P. II. S. XI. p. 274,

nach seinem Beyspiele nur bey Gott in solchen Drangsalen Hilfe zu suchen. (27)

Die Hochzeit seines Erstgebornen, Wilhelm, mit Renata von Lothringen im J. 1568 feyerten die Landstände mit einem Geschenke von 6000 Stück Ducaten, die sie eigens hiezu prägen liefsen, und in einem doppelten und vergoldeten Trinkgeschirre, 1800 fl. werth, überbrachten. (28) Der grofse Medaillon, welcher auf der einen Seite des Herzogs und der Erzherzoginn Bildnifs auf der andern aber jene seiner drey Söhne, Wilhelm, Ferdinand und Ernest hat, gehört auch unter die numismatischen Seltenheiten, (S. im Anhang Nro. 57); da auch er keine Jahrzahl hat, so kann man nur muthmafsen, wann er geprägt worden, nehmlich zwischen den Jahren 1568 und 1573; denn bey dem Bilde des Erstgbornen findet sich schon das Lotharingische Wappen seiner Gemahlin, mit welcher er im J. 1568 vermählt worden, und der Jüngere führt blofs den Titel als Bischof von Freysing, welchen er im J. 1573 mit jenen von Hildesheim vermehrte. — Den räthselhaften Inhalt jener zwey überaus seltenen Medaillen vom J. 1576 mit den Aufschriften: laboris onus honos levat, und dann resurgit ex virtute vera gloria, überlasse ich anderen Münzforschern zu entziffern, und will nur bemerken, ob sie nicht etwa auf den wichtigen in eben diesem Jahre zu Regensburg gehaltenen Reichstag Bezug haben dürften, wo die Publikation der sogenannten Freystellung (Autonomie) von den Protestanten so sehr betrieben, von dem Kaiser aber, Maximilian II. durch die Standhaftigkeit des Herzogs von Baiern unterstüzt nicht bewilliget wurde, worüber die katholischen Schriftsteller ihm die gröfsten Lobsprüche ertheilten. (29)

---

(27) Sie ist im Anhang Nro. 37 beschrieben, und zeichnet sich noch dadurch besonders aus, dafs das baierische Wappen von zwey Greifen gehalten wird, welches auf keiner Münze dieses Herzogs weder vor noch nach dieser Zeit der Fall ist.

(28) Er ist Nro. 52 beschrieben, und so selten, dafs wir selbst kein Exemplar hievon besitzen. — Die Meynung, dafs vielleicht der Herzog auf diese Feyerlichkeit jene oben beschriebene Medaille mit den Namen und Wappen von 34 baier'schen Städten, prägen und vertheilen liefs, hat ebenfalls einige Wahrscheinlichkeit für sich.

(29) S. Adlzreiter P. II. p. 281.

Die Hoffnungen des Habsburgischen Stammes ruhten um diese Zeit ganz allein auf der Steyermarker Linie, (30) deren Erzherzog Karl, Bruder des Kaisers Maximilian II. mit Marie, der Tochter unsers Herzogs im J. 1570 verlobt, und 1571 vermählt war; (31) aber auch diese Ehe blieb sieben Jahre ohne einen männlichen Erben, bis sich endlich im J. 1577 eine neue Hoffnung zeigte, dafs die Wünsche beyderseitiger Häuser in Erfüllung gehen könnten. Eine bisher ganz unbekannte kleine Schaumünze von diesem Jahre mit dem baierisch- und östreichischen Wappen und der Umschrift: Aeterno foedere juncti, dann auf der Rückseite der Liebesgott mit gespanntem Bogen und den Worten: Sic vincitur orbis (32) scheint auf diese frohe Aussicht Bezug zu haben, und dadurch ihre historische Deutung zu erhalten. Unser Herzog erlebte nach einigen Monaten die Freude, Grofsvater eines Frzherzogs zu seyn. (33)

Im J. 1579 war Herzog Albert noch auf den Komitien zu Augsburg, fühlte sich aber schon krank; er eilte nach Hause, und liefs seine Aerzte rufen. Da sie den Muth nicht hatten, ihm die Gefahr, die sie wohl kannten, zu eröffnen, und er ihre Verlegenheit auf den Gesichtern las, verabschiedete er sie alle bis auf Doctor Menzel, der zugleich sein Vertrauter war; diesem befahl er mit ernster Stimme, er sollte ihm jezt, nicht als Fürsten, sondern als Menschen die Wahrheit sagen. Menzel gehorchte,

---

(30) Erzherzog Ferdinand von Tyrol, und Bruder des Kaisers Maximilian II. war damals an Philippine von Welser aus Augsburg verheurathet, welche erst 1580 starb. Rudolph II. des genannten Kaisers erstgeborner Sohn war nicht vermählt: der zweyte Sohn Mathias, nachmaliger Kaiser verehelichte sich erst im J. 1611, und die übrigen Söhne waren unverheurathet.

(31) S. Westenrieders Geschichte von Baiern Stammtafel zum 6ten Theil, und Attenhofer S. 97.

(32) Diese Aufschrift hat einen Doppelsinn, je nachdem der Leser das Wort Vincitur kurz oder lang aussprechen will.

(33) Die Erzherzogin Marie wurde Mutter von 15 Kindern, wovon der im Juny 1578 geborne Erzherzog Ferdinand, unter den Kaisern dieses Namens der Zweyte, den Habsburgischen männlichen Stamm allein fortsezte, bis er im Jahr 1740 mit Karl VI. erloschen.

und der Herzog vernahm sein Todesurtheil kalt und ruhig, ohne eine Miene zu verändern. Jezt vergafs er alles Zeitliche, um sich zu seinem Uebergang in ein bessers Leben vorzubereiten. Nachdem alles in Ordnung war, liefs er sich auf ein Ruhebett bringen, zugleich aber seine Mutter, und seine Gattin mit ihrem Erstgebornen zu sich bitten, sie möchten ihr Nachtmahl bey ihm einnehmen. Sie kamen — und er entschlief ruhig. (34) Die Nachwelt hat unter sein Bildnifs die Worte gesezt: Impavidum ferient ruinae. (35)

Herzog Albert war es, der den ersten Grundstein zu dem in grofsem Style aufgeführten Gebäude (1559) legte, in welchem wir heute versammelt sind; der allgeliebte König Maximilian Joseph hat es zu einem Tempel für Künste und Wissenschaften eingeweiht; möchten die Wünsche, die heute aus den Herzen aller seiner Unterthanen für Ihn und sein ganzes königliches Haus zum Himmel empor steigen, in Erfüllung gehen! möchte Er noch lange unter uns verweilen, der, wenn es in seiner Macht stünde, die ganze Welt beglücken würde!

(34) October 1579. S. rationes funebres in exequiis Duci Alberto V. celebratis p. 41.

(35) S. Excubiae tutelares.

Beylage.

Beschreibung
sämmtlicher
Current- und Schaumünzen
Albert V. des Grofsmüthigen,

Wilhelms des IV. Herzogs in Baiern zweyten Sohnes, geboren im Jahre 1528, folgt seinem Vater in der Regierung anno 1550 † 1579.

Gemahlinn Anna Ferdinand I. römischen Kaisers Tochter vermählt 1546 † 1588.

Münzen und Medaillen.

1.

Medaille aus der Suite.

a) ALBERTVS. V. BOIORVM. DVX. Das die rechte Gesichtsseite vorkehrende Brustbild des Herzoges, im blofsen Haupte, kurzen Haaren und gestuztem Barte, im Harnische, mit dem Löwenkopfe auf dem Armschilde, und der über die Schulter hangenden Toison-Kette.

r) Schrift in zehn Zeilen: NAT. 1528. TRANSACTIONIS PASSAVIENSIS. CONCILII TRIDENTINI. SCIENTIAR. ET ARTIVM. PROMOTOR. BIBLIOTH. FVNDATOR. DYNASTIIS AD DVCATVM REDACTIS FIDEICOMMISSI AVTOR. † 1579. Darüber die Zahl 12.

Kön. Kab. in Gold und Silber.

2.

Medaille.

a) ✠ ALBERTVS D. G. COMES PALA. RHENI. ET VTR. BAVARIAE. DVX. Des Herzogs junges Brustbild in kurzen Haaren und blofsen Haupte, zu dessen beyden Seiten getheilt. AET XII.

r) Das mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene vierfeldige baierisch-pfälzische Wappen mit der Umschrift: SI DEVS NOBISCVM QVIS CONTRA NOS. . . . . .

. . . . . K. K. in Silber.

3.

Medaille.

a) ALBERTVS D. G. COMES PALA RH. in der äufsern Reihe, ENI et VTR. BAVARIAE DVX. in der innern Reihe. Des Herzogs auch noch junges die linke Gesichtsseite vorkehrendes Brustbild in kurzen Haaren und kleinem Barte, mit einem niedern Hute bedeckt, und einem zierlichen Kragen um den Hals, zu beyden Seiten getheilt: AET. 17.

r) SI. DEVS. NOBISCVM QVIS ❖ CONTRA. NOS. Ein stehender ganz geharnischter, mit einem Helme bedeckter, bärtiger Kriegesheld hält mit der rechten Hand einen langen Schild, worauf das vierfeldige pfalzbaierische Wappen, mit der Linken einen Turnierspiefs, daneben ein Baum.

4.

Thalerförmige vergoldete Medaille.

a) Des Herzogs Albert und seiner Gemahlinn Anna gegeneinander gekehrten Brustbilder, jenes im Profil, blofsen Haupte, kurzen Haaren, langem Barte, im Harnische, steifen Halskragen mit einem Löwenkopfe auf der rechten Schulter. — Dieses auch im Profil, das Haupt ist mit einem niedern flachen Hute bedeckt. Hinter beyden Brustbildern steht Gott Vater mit einem Scheine ober dem Haupte, die rechte Hand auf die rechte Schulter des Herzogs, die linke auf die linke Schulter der Herzoginn legend. — Am Rande ist, jedoch späterhin und aus der der neuern Zeit, die Umschrift eingeprägt: SI DEVS NOBISCVM. QVIS CONTRA NOS.

r) Der Name Jesus in Chiffre, unter welchem drey Blümchen in einem Stengel vereinigt sind. Rund umher ist eine in zweyen parallel laufenden Zirkeln bestehende Linien-Einfassung, die punktirt ist.

*

5.

Silberne grofse Medaille à 9 Lth. et 17 Lth. 3½ Qt.

a) Umschrift in zwo Reihen: 1) ALBERT9. D. G. COMES PALATIN9. RHENI. VTRI9Q. BAVARIAE. DVX. MONARCH. CO. HIRS. SVABECKI. — 2) ANNA. D. G. DVCIS. BAVAR. VNGAR. BOHEMIAE. REGINA. ARCHID. AVSTRIAE. COMITIS TIROLIS. Die beyden Brustbilder des Herzogs und der Herzoginn gegen einander gekehret, bis an die Schenkel herab. — Der Herzog im blofsen Haupte, kurzen Haaren und langen Bart mit einem geblümten Harnische und darüber hangenden Ordenskette des goldenen Vliefses, hält in der rechten Hand das auf der Schulter liegende blofse Schwert zur linken sieht man den Degengriff. — Die Herzoginn ist mit einem niedern runden Hut bedekt, mit einem zierlichen Leibrocke und einem langen Umschlag Gewand bekleidet, um den Hals eine Perlenschnur, an welcher ein Kreuz von Edelgesteinen hanget; oben zwischen der Umschrift werden zwey mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene, mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde, worin das baierisch-pfälzische und österreichische Wappen von zwey Engeln gehalten, wovon jeder in der andern Hand einen Lorbeerkranz.

r) Abermal eine Umschrift von zwey Reihen, und zwar: 1) LVDOVICVS IIII. ROM. IMPERATOR. AVGVSTVS. P. F. GERMAN. REX. — 2) DVX BAVARIAE. COMES. HOLANDIAE. SELANDIAE. FRISIAE etc. Zwischen dieser doppelten Umschrift befinden sich vier ins Kreuz gestellte Schilde, im obern das vierfeldige pfalzbaierische Wappen, im untern ein einfacher Adler; im erstern mittlern zur Rechten zween nebeneinanderstehende Leoparden wegen Friesland, im zweyten mittlern zur Linken, die vier Löwen wegen Seeland, die innere Fläche bedeckt der doppelte Reichsadler mit seinen ausgebreiteten Flügeln, auf dessen Brust der baierische Rautenschild ruht. NB. von zweyerley Stempeln.

K. K. in Silber. S. histor. Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften vom J. 1807. S. 241.

6.

Goldene Medaille.

a) ✠ ALBERTVS. D. G. COM. PAL. RHE. VTRI. BAVAR. D. ANNA. D. G. ARCHIDVCI. AVSTR. VX. Die gegen einander stehenden beyden Brustbilder des Herzoges und seiner Gemahlinn, jener im blofsen Haupte, kurzen Haaren, starkem Barte und mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangen. Die Herzoginn mit einer Art von Krone bedeckt, im steifen Halskragen, übrigens aber nach der damaligen Tracht gekleidet.

r) SVB VMBRA ALARVM TVARVM PROTEGE NOS. Der doppelte Reichsadler mit ausgebreiteten Flügeln, auf welchem von unten herauf ein Kreuz stehet, an welchem der zwischen den Köpfen des Adlers hervorragende Weltheiland hängt, mit der Ueberschrift: I. N. R. I. Auf dem rechten Flügel des Adlers der baierisch-pfälzische, auf dem linken aber der österreichische Wappenschild.

* Monnoyes en or. p. 140.

7.

Ducat.

a) ✠ ALBERTꝯ. COM. PA. R. BAVA. DV. Des Herzogs Brustbild die linke Gesichtsseite im Profil vorzeigend mit langem Barte, und kurzen, mit einem stumpfen Hute bedeckten Haaren.

r) SI DEꝯ. NOBIS. QVI. CON'. NOS. Der vierfeldige pfalzbaierische mit dem Fürstenhute bedeckte, und mit der Ordenskette des goldenen Vliesses umhangene Wappenschild.

K. K. Hofmanns M. Schl.

Köhler Duk. Kab. N. 2043.

8.

Silberner Dick-Pfenning. à 1 Quintl. $\frac{1}{16}$.

a) ✠ ALBERTꝯ. COM. PA. R. BAVA. DV. Des Herzogs mit einem niedern Hute bedecktes Brustbild von der linken Gesichtsseite, wie oben.

r) SI DEꝯ. NOBIS. QVI. CON'. NOS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte, und mit der Toison-Kette behangene vierfeldige Wappen, wie vorher.

K. K.

---

9 et 10.

Doppel- und einfacher Ducat.

a) ALBERTVS. V. BAVARIE. DVX. Der von einem Löwen gehaltene baierische Wappenschild.

r) SI DEo NOBISCV̄. QS. CŌTRA NOS. Der Herzog geharnischt mit dem Degen an der Seite, und mit aufgehobenen Händen knieend, vor ihm auf der Erde liegt ein Helm.

Köhler Duk. Kab. N. 2050. K. K. als Doppeldukat.

11.

Goldene Medaille.

a) ALBERTVS. COM. PAL. RHE. VTRL. BAVA. DVX. Das Brustbild des Herzogs die rechte Gesichtsseite vorkehrend in kurz geschornen Haaren und langem Barte, in einem geblümten mit darüberhangenden Toison-Kette und einem Armschilde gezierten Harnische.

r) SI DEVS NOBISCVM. QVIS CONTRA NOS. Der vierfeldige mit zweyen Helmen bedeckte, unten herum mit der Ordenskette umhangene baierisch - pfälzische Wappenschild.

K. K.

12.

Detto in Silber.

Aufser der Umschrift, (welche hier ist ALBERTVS, D. G. COM. PAL. etc.) der vorigen ganz ähnlich.

13.

Groschen. v. J. 1554.

a) ✠ ALBERTo. CO. PA. R. BAVA. D. Der baierische, unten zugespitzte mit der Ordenskette des goldenen Vliefses behangene Rautenschild, darüber die Jahrzahl 1554.

r) CAROLI V. IMP. AVG. P. F. DEC. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 3.

K. K. Adam Berg M. B. F. 28.

14.

Groschen. v. J. 1555.

a) ✠ ALBERTo. (Sic.) CO. PA. BAVA. D. Der mit der Toisonkette umhangene baierische Rautenschild wie vorher, darüber die Jahrzahl 1555.

r) CAROLI. V. IMP. AVG. P. F. DEC. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 3.

K. K. Groschenkab. XI. F. T. VI. 28.

15.

Thaler zu 18. Bzn. v. J. 1557.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. RH. BAVARIAE DVX. Das quadrirte pfalzbaierische Wappen mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangen, oben darüber die Jahrzahl 1557.

r) CAROLI. V. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der mit der kaiserlichen Krone bedeckte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust der Reichsapfel, und darin der Werth 72. NB. von zweyerley Stempeln.

K. K. Adam Berg M. B. F. 29.
Madai Thl. Kab. p. 1027.
Köhler XII. p. 321.

16.

Halber Thaler v. J. 1559.

a) ALBERTVS. CO. PA. RH. BAVARIAE DVX. Der mit der Toisonkette behangene pfalzbaierische Wappenschild, darüber 1557.

r) CAROLI. V. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 36.

*

17.

Seltener Zehner v. J. 1557.

a) ALBERTo. CO. PA. R. BAVAR. D. Der mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene baierische Rautenschild, darüber die Jahrzahl 1557.

r) CAROLI. V. IMP. AVG. P. F. DECRE. Der doppelte Reichsadler, auf dessen Brust I.

K. K.

18.

Grofser Medaillon in Silber zu 2 Mark v. J. 1558.

a) ALBERTVS. COM. PALAT. RHENI. VTRI9. Q'. BAVARIAE DVX. Des Herzogs sehr erhaben geschnittenes Brustbild im blofsen Haupte, kurz gestuzten, krausen Haaren und langem Barte, die rechte Gesichtsseite vorkehrend, und in einem mit Laubwerke gezierten Harnische, über dessen Schulter die Ordenskette des goldenen Vliefses nebst einem Krucifix herabhängt.

r) PARCERE SVBIECTIS. & DEBELLARE SVPERBOS. 1558. Ein Bergschlofs, über welchem ein gekleideter und gekrönter Engel in den Wolken mit zween in den ausgestreckten Händen haltenden Lorbeerzweigen schwebet, unter dem Schlosse stehen zwey Löwen gegeneinander, vor dem einen auf der linken Seite knieet ein Lamm, über welches der Löwe hinaussieht, der andere aber auf der rechten Seite hält einen unterliegenden wilden Ochsen, den er zu zerreifsen sich anschicket. Die Umschrift ist aus Virgil. Aeneid. Lib. VI. ℣ 853 gezogen.

K. K.

19.

Pfenning v. J. 1559.

a) H. A. Die baierischen Rauten in einem zweymal eingebogenen Herzschilde zwischen zweyen Blümchen, unten die Jahrzahl 1. 5. 5. 9.

r) In einer gezackten Einfassung der aufrecht stehende Löwe.

*

20.

Guldenthaler v. J. 1560.

a) ✠ ALBERT9. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Das mit der Toisonkette behangene quadrirte Wappen, darüber die Jahrzahl 1560.

r) FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 60.

K. K.

21.

Ein halber Gulden v. J. 1560.

a) ✠ ALBERT9. COM. PA. R. BAVARIAE. DVX. Diese Aufschrift lauft inner einer am Ende der Münze gehenden einfachen Linien-Einfassung.

Inner dieser befindet sich eine runde radirte Einfassung, worin der vierfeldige, oben zweymal eingebogene, unten zugespizte pfalzbaierische mit der Ordenskette des goldenen Vliefses behangene Wappenschild mit dem pfälzischen Löwen im ersten und vierten, und mit den baierischen Rauten im zweyten und dritten Felde; ober dem Wappenschilde die Jahrzahl 1. 5. 60.

r) Inner einer am Rande der Münze radirt zulaufenden einfachen Linien-Einfassung folgende Aufschrift: FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der mit der deutschen Reichskrone gekrönte und ausgebreitete doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Werthsbezeichnung durch die Zahl 30 ausgedrückt ist.

K. K.

22.

Zehner v. J. 1560.

a) ✠ ALBERTꝯ. COM. PA. R. BAVARIAE. DVX. Das vierfeldige pfalzbaierische Wappen in einem Herzschilde, welches mit der Toisonkette behangen ist, neben die Jahrzahl 1560.

r) FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf deren Brust im Reichsapfel die Zahl 60.

* Groschenkab. X. F. T. VI. N. 57.

23.

Zwey Kreuzer v. J. 1560.

a) ✠ ALBERTꝯ. CO. PA. R. BAVA. D. Der mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene Rautenschild, darüber die Jahrzahl 1560.

r) FERDINANDI. IMP. AV. P. F. D. Der Reichsadler, auf dessen Brust die Zahl 2.

* Groschenkab. ibid. N. 58.

24.

Silberne Klippe v. J. 1561.

a) ✠ ALBERTꝯ. CO. PA. R. BAVAR. DV. Des Herzogs links gewendetes Brustbild im kurzen, mit einem stumpfen Hute bedeckten Haaren, langem Barte, mit einer Kette umhangen in einer Einfassung.

r) In einem Spitzwecke der quadrirte, mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umgebene Wappenschild, worin der pfälzische Löwe das erste und vierte Feld, die baierischen Rauten das zweyte und dritte Feld einnehmen. Oben steht die Jahrzahl 1561.

*

25.

Guldenthaler v. J. 1561.

a) ✠ ALBERTꝰ. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Das vierfeldige, mit der Toisonkette umgebene pfalzbaierische Wappen, darüber die Jahrzahl 1561.

r) FERDINANDI IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte Reichsadler mit der Zahl 60 auf der Brust im Reichsapfel.

* Madai Thl. Kab. N. 3506.

26.

Ein halber Gulden v. J. 1561.

a) ✠ ALBERTꝰ. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Der quadrirte mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umgebene Wappenschild, darüber die Jahrzahl 1561.

r) FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 30.

K K.

27.

Zehner v. J. 1561.

a) ✠ ALBERTꝰ. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Der quadrirte mit der Toisonkette umhangene Wappenschild von Baiern und Pfalz, oben darüber die Jahrzahl 1561.

r) FERDINANDI IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der doppelte Adler, auf dessen Brust der Reichsapfel, darin 10.

K. K.

28.

Kleine Schaumünze v. J. 1562.

a) Zwischen vier Engelsköpfen die Umschrift: DRAV SCHAV WEM. 1562. Zwey kreuzweise über einander gelegten Dolche zwischen den Buchstaben A. H.

r) Der doppelte Reichsadler, über welchem eine hohe Krone schwebt, auf dessen Brust der baierische Rautenschild, ohne Umschrift.

* Groschenkab. T. VII. N. 59.

29.

Ein halber Gulden v. J. 1562.

a) ✠ ALBERTꝰ. COM. PA. R. BAVARIAE. DVX. Der vierfeldige mit der Toisonkette umhangene Wappenschild, darüber die Jahrzahl 1562.

r) FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust der Reichsapfel mit der Zahl 30.

K. K.

30.

Detto. Ein ähnlicher von einem andern Stempel.

*

31.

Zwey Kreuzer. v. J. 1562.

a) ✠ ALBERTꝰ. CO. PA. R. BAVA. D. Der mit der Toisonkette umhangene baierische Rautenschild, darüber die Jahrzahl 1562.

r) FERDINA. IMP. AVG. P. F. DE. Der Reichsadler, auf dessen Brust die Zahl 2.

K. K.

32.

Ein halber Gulden v. J. 1563.

a) ✠ ALBERTꝰ. COM. PA. R. BAVARIAE. DVX. Der mit der Toisonkette umhangene quadrirte Wappenschild, darüber die Jahrzahl 1563.

r) FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 30.

K. K.

33.

Zehner v. J. 1564.

a) ✠ ALBERTꝰ. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Der mit der Toisonkette umhangene vierfeldige Wappenschild, oben darüber die Jahrzahl 1564.

r) FERDINANDI IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth 10.

* Adam Berg. M. B. F. 28.

34.

Goldene Medaille v. J. 1565.

a) ALBERTVS. D. G. COM. PAL. RHE. VT. BAVARIAE. D. 1565. Der geharnischte Herzog mit entblöfstem Haupte stehend hält mit der Rechten das Schwert, und stützt die Linke an die Seite.

r) NON NOBIS DOMI. NON. NOB. SE. NOM. TV. D. GLO. Der mit dem Fürstenhute bedeckte, und mit der Toisonkette umhangene quadrirte Wappenschild.

* Monnoies en or. p. 140.

35.

Thalerförmige Medaille in Gold à 20 Duc. v. J. 1565.

a) ✠ ALBERTVS. D. G. COM. PAL. RHEI. VTR. BAVAR. DVX. Der mit zweyen Helmen bedeckte, und mit der Toisonkette umgebene vierfeldige pfalzbaierische Wappenschild.

r) TIBI. SOLI. HONOR. ET. GLORIA. 1565. Der stehende Weltheiland hält die rechte Hand zum Segnen auf, und in der Linken die Weltkugel, mit den Füfsen tritt er auf eine Schlange.

*

36.

Detto in Silber.

K. K.

37.

Thalerförmige goldene Medaille 8 Duc. an Gewichte v. J. 1565.

a) ✠ ALBERTVS. D. G. COM. PA. RHE. VTRIV. BAVA. DVX. Das von zween geflügelten aufrecht stehenden Greiffen gehaltene, in einem vierfach gebrochenen Herzschilde aufgenommene, mit dem Herzoghute bedeckte Gesammt-Haus-Wappen, worin der pfälzische Löwe das erste und vierte, die baierischen Rauten das zweyte und dritte Feld einnehmen. Das Wappen ist mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangen.

r) S. MARIA. MATE. DEI. VIR. ORA. PR. NOBIS. 15—65. Die auf den Mond stehende heilige Jungfrau mit Kron und Scepter das Kind auf dem rechten Arm und ganz mit Strahlen umgeben.

*

38.

Doppel-Dukat v. J. 1565.

a) ✠ ALBERTVS. D. G. CO. PA. RH. VTR. BAVAR. DVX. Das geharnischte Brustbild im blofsen Haupte und langen Bart mit dem Schwerte in der Rechten.

r) NON NOB. DO. N. NO. SED. NOM. T. D. GLOR. 1565. Das mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene quadrirte Wappen.

K. K. Monn. en or. p. 140.

39.

Guldenthaler v. J. 1565.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PAL. RHE. BAVARIAE. DVX. Der mit der Toisonkette umhangene vierfeldige Wappenschild, darüber die Jahrzahl 1565.

r) FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der doppelte gekrönte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth 60.

* Adam Berg M. B. F. 28.

40.

Ein halber Gulden v. J. 1565.

a) ✠ ALBERTVS COM. PAL. RHE. BAVARIAE DVX. Das mit der Toisonkette umhangene vierfeldige Wappen, darüber die Jahrzahl 1565.

r) FERDINAND. IMP. AVG. P F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth 30.

* Adam Berg M. B. F. 28.

41.

Guldenthaler v. J. 1565.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Der mit der Toisonkette umhangene quadrirte pfalzbaierische Wappenschild darüber 1565.

r) MAXIMILIAN IMP. AVG. P. F DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, darin die Zahl 60.

* Adam Berg M. B. F. 28.

42.

Zwanziger v. J. 1565.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Das mit der Toisonkette behangene quadrirte Wappen, darüber 1565.

r) MAXIMILIAN IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth 20.

* Adam Berg M. B. F. 28.
Hofmann M. Sch. T. 45.

43.

Ortsgulden v. J. 1565.

a) ALBERTo. D. G. CO. PA. RH. VTR. BAV. DVX. Das Brustbild im blofsen Haupte, mit dem Schwerte in der Hand.

r) NON. NOB. DO. N. NO. SED. NOM. T. D. GLOR. 1565. Das quadrirte mit dem Fürstenhute bedeckte, und mit der Toisonkette behangene Wappen.

* Adam Berg M. B. F. 28.
Groschenkab. T. VII. N. 60.

44.

Detto v. J. 1565. Wie vorher, ohne dem Fürstenhute.

K. K.

45.

Zehner v. J. 1555.

a) Der quadrirte mit der Toisonkette umhangene Wappenschild, darüber die Jahrzahl 1565.

r) Die nebeneinander gestellten pfälzisch, und baierisch verzierten Helme.

* Adam Berg M. B. F. 28.

46.

Drey Kreuzer.

a) Der mit einem kleinen Fürstenhute bedeckte, und mit der Toisonkette behangene quadrirte Wappenschild.

r) Die nebeneinander gestellten Helme von Pfalz und Baiern mit ihren Zierrathen.

* Adam Berg M. B. F. 28.

47.

Zwey Kreuzer.

a) Der mit der Kette des goldenen Vliefses umhangene quadrirte baierische Rautenschild.

r) Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust der Werth 2.

* Adam Berg M. B. F. 28.

48.

Guldenthaler v. J. 1567.

a) ✠ ALBERTVS COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Das mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene quadrirte Wappen, oben die Jahrzahl 1567.

r) MAXIMILIAN IMP. S. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth (60).

K. K. Adam Berg M. B. F. 28. b.

49.

Guldenthaler v. J. 1567.

a) ✠ ALBERT9. COM. PA. R. BAVARIAE DVX. Das mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene Wappen oben * 1567 *.

r) MAXIMILIANVS. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth 60.

*

50.

Kreuzer v. J. 1567.

a) Der mit der Toisonkette umhangene, und auf einem Kreuze liegende baierische Rautenschild, darüber die Jahrzahl 1567.

r) Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust der Werth I.

* Adam Berg M. B. F. 28.

51.

Doppel-Dukat v. J. 1568.

a) ✠ALBERT9. D. G. CO. PA. RH. VTR. BAVAR. DVX. Des Herzogs geharnischtes Brustbild mit dem auf der Achsel liegenden blofsen Schwerte.

r) ✠ NON. NOB. D. N. NOB. S. NOMI. T. D. GLO. 1568. Der vierfeldige mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene Wappenschild.

K. K. Adam Berg M. B. F. 29.
Köhler Duk. K. N. 2047.

52.

Einfacher Dukat v. J. 1568.

a) ✠ PRO. FELI. AVSPI. MATRIMONIALI. Die baierischen Rauten in einem gemeinen Herzschilde.

r) Schrift in 4 Zeilen: 1568. STATVVM. BAVARIAE. MVNVS.

* Adam Berg M. S. F. 29.
Köhler Duk. Kab. N. 2051.

53.

Gulden - Thaler v. J. 1568.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. R. BAVARIAE. DVX. Das mit der Toisonkette umhangene quadrirte pfalzbaierische Wappen, oben darüber die Jahrzahl 1568.

r) MAXIMILIAN. IM. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth 60.

K. K. Adam Berg M. B. F. 29.

54.

Zwei - Kreuzerstück vom J. 1568.

a) ✠ ALBERT. CO. P. R. BAV. D. Der herzförmig gestellte oben zweymal eingebogene Rautenschild von Baiern mit der goldenen Toisonkette behangen, oben die Zahl 68, d. i. 1568.

r) MAXIMILI. IM. AVG. P. F. D. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust die Werthsbezeichnung Z.

*

55.

Gulden - Thaler v. J. 1569.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. RHE. BAVARIAE. DVX. Das vierfeldige mit der Toisonkette umhangene Wappen wie vorher, darüber die Jahrzahl 1569.

r) MAXIMILIAN. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der doppelte Adler auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth: 60.

K. K.

56.

Halber Gulden v. J. 1569.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. RHE. BAVARIAE. DVX. Das mit der Toisonkette umhangene quadrirte Wappen, darüber die Jahrzahl 1569.

r) MAXIMILIAN. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust im Reichsapfel der Werth: 30.

K. K.

57.

Grofse Medaille, wahrscheinlich v. J. 1570.

a) ALBERTVS. D. G. COM. PAL. RHE. VTRIVS. BAVA. DVX. ANNA. AB. AVS. DI. FERD. I. CAE. AVG. PII. FEL. FIL. AEC. Die gegen einander gestellten Brustbilder des Herzogs und der Herzoginn im völligen Gesichte. Jenes des Herzoges zur Rechten ist im blofsen oben kahlen, unten aber mit kurzen Haaren bewachsenen, etwas dicken Kopfe, kurzen Barte, im Harnische, und darüber hängenden Ordenskette des goldnen Vliefses, nebst einem Umschlag-Mantel. Der Herzoginn Brustbild ist in einem glatten mit Knöpfen besezten Gewande, oben mit einem krausen Halskragen, und am Arm ebenfalls mit einem Kröse gezieret, das Haupt mit einem niedern Aufsatze bis über die Stirne bedeckt. Zwischen beyden steht der vierfeldige pfalzbaierische Wappenschild, welchen ein Mantelschild mit dem österreichischen Querbalken unten von einander theilet.

r) ERNESTVS. EPI. FREI. BA. DVX. WILHELMVS. BA. DVX. FERDINANDVS. BA. DVX. Die drey Prinzen Herzogs Albert V. Wilhelm in der Mitte in einem geblümten Harnische und gekröselten Halskragen, blofsem Haupte, in vollem, jedoch mehr gegen die linke Seite gekehrtem Gesichte. Herzog Ernest zur Rechten, in einem bischöflichen Mäntelchen mit umgeschlagenen Kragen, kurzen Haaren und kleinen Knebelbart, im Profil, die rechte Gesichtsseite vorkehrend.

Herzog Ferdinand zur Linken, auch in einem geblümten Harnische mit gekröselten Halskragen, kurz geschornen Haaren und starken Barte, im Profil, die linke Gesichtsseite vorkehrend. Unter einem jeden steht ein Wappenschild. Bey Herzog Wilhelm in der Mitte ein gespaltener Schild, in dessen Vordertheile das vierfeldige pfalzbaierische, im Hintertheil das achtfeldige lotharingische Wappen, bey Herzog Ernest das quadrirte pfalzbaierische, mit dem freysingischen Mohrenkopfe im Mittelschilde, bey Herzog Ferdinand bloſs das quadrirte pfalzbaierische Wappen. Unten einige Buchstaben, oder die römische wiewohl undeutliche Zahl MDLXX. NB. Von zweyerley Stempeln.

K. K. Finauer Münzbel. I. Fach. T. II. N. 4.

58.

Groſse Medaille.

a) ALBERTVS. D. G. COM. PAL. RHE. VTRIVS. BAVA. DVX. ANNA. AB. AVS. DI. FERD. I. CAE. AVG. PII. FEL. AEC. Die gegeneinanderstehenden Brustbilder des Herzogs und der Herzoginn, dazwischen das Wappen wie auf der vorigen.

r) Das von zween auf Felsen stehenden Löwen gehaltene pfalzbaierische behelmte Wappen, woran die Toisonkette hanget, darunter die Stadt München mit der Umschrift: SI DEVS NOBISCVM, QVIS CONTRA NOS. Um den äuſsern Rand 34 kleine Wappenschildlein der Städte.

1) München. Ein schwarzes Mönchlein mit gelber Bräme im weiſsen Felde.

2) Landshut. Drey blaue Hüte mit rothen Schnüren im weiſsen Felde.

3) Straubing. Ein weiſser Pflug im rothen Felde.

4) Wasserburg. Ein rother Löwe im weiſsen Felde.

5) Reichenhall. Die blauen Rauten und ein schwarzer Greif im weiſsen Felde.

6) Schongau. Ein schwarzer Adler mit den baierischen Rauten auf der Brust, im goldenen Felde.

7) Kellheim. Im Obertheile eines schräge getheilten Schildes die Rauten, im untern der Rebzweig.

8) Weilheim. Eine Stadtmauer mit drey Thürmen und offener Pforte.

9) Friedberg. Ein gelbes Kreuz auf gelbem Hügel, neben zwey Lilien, im blauen Felde.

10) Aichach. Eine grünende Eiche im weifsen Felde.

11) Oettingen. Die heilige Kapelle mit rothem Dache, darin das Marienbild im weifsen Felde.

12) Pfaffenhofen. Ein schwarzer Mönch mit weifsen Mantel im rothen Felde.

13) Moosburg. Ein getheilter Schild, im obern weifsen Felde zwey rothe, im untern rothen eine weifse Rose.

14) Osterhofen. Auch getheilt, oben ein weifses Lamm im blauen, unten eine Mauer im weifsen Felde.

15) Neustadt. Ein weifser Thurm im blauen, und ein rother im weifsen Felde.

16) Schrobenhausen. Im obern weifsen Theile ein Bärenhals, im untern die Rauten.

17) Fürth. Ein dreymal getheilter Schild, oben die Rauten, mitten eine Strafse, unten weifs.

18) Gravenau. Schräg getheilt, oben die Rauten, unten ein schreitender Bär.

19) Stadt am Hof. Drey ins Kreuz gelegte Schlüssel im Rautenfelde.

20) Dietfurt. Ein blauer Schild, dadurch ein weifses Gehäng mit rother Rose.

21) Abensberg. Schräg getheilt, der obere Theil schwarz, der untere weifs, darin zwey rothe Balken.

22) Wembding. Ein rother Sparre im weifsen mit fünf blauen Lilien bestreuten Felde.

23) Landau. Ein mit einem Schrägbalken links getheilter roth und weifser Schild.

24) Erding. Eine rothe Grabschippe ohne Stiel im weifsen Felde.

25) Dingolfing. Ein getheilter Schild, oben drey goldene Sterne im rothen Felde, unten die Rauten.

26) Schärding. Links getheilt, oben die Rauten, unten eine Scheere im rothen Felde.

27) Traunstein. Zwey weifse Lilien im blauen Felde auf einem grünen Hügel.

28) Rhain. Getheilt, oben ein Löwenkopf im weifsen Felde, unten die Rauten.

29) Vilshofen. Links getheilt, oben die Rauten, unten der pfälzische Löwe.

30) Deckendorf. Getheilt, oben die Rauten, unten eine weifse Burg im blauen Felde.

31) Braunau. Getheilt, oben die Rauten und der Löwe, der untere Theil schwarz.

32) Burghausen. Eine weifse Burg im rothen Schilde, mit drey Thürmen.

33) Landsberg. Ein rothes Kreuz auf gelbem Hügel im weifsen Schilde.

34) Ingolstadt. Ein blaues Panterthier im weifsen Felde.

* Schlegel Bibl. in numis pag. 409 et 10.

59.

Medaille v. J. 1570.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PALAT. RHEN. VTRI. BAVARI. DVX. 70. Des Herzogs geharnischtes, gegen die linke Seite gekehrtes Brustbild, in kurzen Haaren, langen Barte, mit der Ordenskette von Toison.

r) ✠ SI. DEVS. NOBISCVM. QVIS. CONTRA. NOS. Der vierfeldige mit der Ordenskette des goldenen Vliefses umhangene Wappenschild,

im ersten und vierten Quartier die baierischen Rauten, im zweyten und dritten der pfälzische Löwe.

K. K. in ♀ verg.

60.

Gulden-Thaler v. J. 1570.

a) ✠ ALBERTVS. CO. PA. RH. BAVARIAE. DVX. Das mit der Toisonkette umhangene quadrirte pfalzbaierische Wappen, oben darüber die Jahrzahl 1570.

r) MAXIMILIAN. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel 60.

K. K. Adam Berg M. B. F. 28.

61.

Ein halber Gulden v. J. 1570.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. RHE. BAVARIAE DVX. Das mit der Toisonkette umhangene Wappen wie vorher, darüber 15 — 70.

r) MAXIMILIAN. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust der Reichsapfel mit der Zahl 30.

62.

Guldenthaler v. J. 1571.

a) ✠ ALBERTVS. CO. PA. RHE. BAVARIAE DVX. Das mit der Toisonkette umhangene quadrirte Wappen, oben darüber die Jahrzahl 15—71.

r) MAXIMILIAN. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 60. NB. Von zweyerley Stempeln.

K. K.

Item ein halber Gulden v. J. 1571. ganz wie das vorige Guldenstück. Im Reichsapfel die Zahl 30.

63.

Guldenthaler v. J. 1572.

a) ✠ ALBERTVS. COM. PA. RHE. BAVARIAE DVX. Das mit der Toisonkette umhangene vierfeldige Wappen, oben darüber die Jahrzahl 15 . 72.

r) MAXIMILIAN. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Reichsadler; auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 60. NB. Von zweyerley Stempel.

K. K. Adam Berg M. B. F. 28.

64.

Guldenthaler v. J. 1573.

a) ALBERTVS. CO. PAL. RHE. BAVARIAE DVX. Das mit der Toisonkette umgebene quadrirte Wappen, darüber die Jahrzahl 15 . 73.

r) MAXIMILIAN. II. IMP. AVG. P. F. DECRETO. Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust im Reichsapfel die Zahl 60.

* Madai Thl. Kab. N. 5444.

65.

Medaille v. J. 1576.

a) ALBERTVS. D. G. COM. PAL. RHE. VTRIVS. BAVA. DVX. Des Herzogs, die rechte Gesichtsseite vorkehrendes Brustbild, im bloßen, vorne kahlen, und hinten mit kurzgeschornen Haaren bewachsenen Kopfe, im geblümten, über die Brust mit der Toisonkette behangenen Harnische, und mit einem Löwengesichte gezierten Armschilde, am Halse ein steifer, oben gekröselter Kragen.

r) LABORIS. ONVS. HONOS. LEVAT. MDLXXVI. Ein Kampfplatz, worauf der Heersführer mit der Standarte in der Hand zu Pferde sitzt, hinter ihm zween geharnischte Kriegsknechte, welche mit einander auf die von der linken Seite zu Fuße herkommenden Feinde anrücken.

66.

Guldenthaler v. J. 1576.

a) ✠ ALBERTVS. D. G. CO. PA. RHE. BAVA. DVX. Der mit der Toisonkette umhangene quadrirte Wappenschild, darüber die Jahrzahl 15 . 76.

r) fehlt.

67.

Medaille v. J. 1576.

a) A. H. I. O. V. N. B. Des Herzogs bärtiges Brustbild im blofsen Haupte, einen Kragen um den Hals, und der Ordenskette des goldenen Vliefses auf der Brust, rund umher stehen 17 Wappenschilde baierischer Städte mit ihren Namen.

r) Unter einem herzoglichen Hute, das von zween Löwen gehaltene baierische Wappen, darüber die Jahrzahl 1576. Aufsen herum stehen abermal 17 andere kleine Wappenschildlein baierischer Städte mit ihren Namen.

* Fabers Entw. eines numism. Kenntnifs p. 246.

68.

Schaumünze v. J. 1576.

a) ALBERTVS. D. G. COM. PAL. RHE. VTRI. BAVA. DVX. Des Herzogs geharnischtes Brustbild, die rechte Gesichtsseite vorkehrend im blofsen kahlen Kopfe, kurzen Haaren und kleinem Barte, mit einem gekröselten Kragen um den Hals und der Toisonkettte auf der Brust.

r) ✠ RESVRGIT. EX. VIRTVTE. VERA. GLORIA. MDLXXVI. Eine bis in die Wolken reichende Pyramide oder Obeliscus auf einem Fufsgestelle von fünf Stufen. Zur Rechten eine stehende Frau, hinter welcher eine Zackenkrone liegt: Zur Linken sieht man einige Gebäude, und in der Ferne ragen einige Berge hervor.

* Köhlers Münzbel. XXI. Thl. p. 435.

69.

Kleine Schaumünze in Silber $2\frac{1}{4}$ pf. v. J. 1577.

a) AETERNO. FOEDERE IVNCTI. Zween neben einander gestellte Herzschilde, in deren vorderen das quadrirte pfalzbaierische, im hintern das erzherzogliche österreichische Wappen, werden von Löwen gehalten.

r) SIC. VINCITVR. ORBIS. 1577. Der stehende Liebes-Gott hält den gespannten Bogen mit dem Pfeile.

K. K.

70.

Pfenning v. J. 1579.

a) In einem Ringe der Buchstab A zwischen zwey Punkten, als des Herzogs Albert Namens Chiffre.

r) Ebenfalls in einem Ringe die Jahrzahl 1579.

K. K.

71. et 72.

Detto von zwey verschiedenen Stempeln.

Anna

Ferdinand I. römischen Kaisers Tochter,

geboren 1528, vermählt mit Herzog Albert V. von Baiern
1546 † 1580.

Medaille. v. J. 1508.

a) ANNA. V. G. G. HERZ. IN. BAY. ERZH. ZV. OST. W. Ein gespaltener, und mit zwey Helmen bedeckter Herzschild, die rechte Seite ist getheilt. Im obern Felde der pfälzische Löwe, im untern die baierischen Rauten, im linken Theile des Schildes das österreichische Wappen. Unten zu beyden Seiten 08, das ist 80.

r) TIBI. SOLI. HONOR. ET. GLORIA. 1565. Der stehende und auf eine Schlange tretende Weltheiland, hält die eine Hand zum segnen in die Höhe, in der andern aber die Weltkugel. *)

* Monn. en or p. 141.
Bauers Münzneuigkeiten XI. St. p. 252.

*) Die Rückseite dieser Medaille kommt auch auf einem Schauthaler vor, welcher auf der Hauptseite den Namen des Herzogs, und das pfälzisch-baierische Wappen hat. S. Nro. 35. Meine Meinung ist, dafs der Herzog kein besonderes Ereignifs dadurch bezeichnen wollte, sondern dafs das gewählte Bild blofs der Ausdruck seiner christlichen Gesinnungen und Anhänglichkeit an die Religion seiner Väter war, welches dann die Herzoginn als Wittwe, ohne Rücksicht auf das Jahr, auch zu dem Ihrigen wählte.

COM·PALAT·RHEN·VTR·QVE·BAVARIÆ·DVX
ALBERTVS

11254326

Stadtbibliothek
Augsburg

Jac. Lipse fec